

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1928**

2.6.1928 (No. 128)



# Karlsruher Zeitung

## Badischer Staatsanzeiger

Expedition:  
Karl-Friedrich-  
Straße Nr. 14  
Kernsprecher:  
Nr. 953  
und 954  
Postfachkonto  
Karlsruhe  
Nr. 9515

Verantwortlich  
für den  
redaktionellen  
Teil  
und den  
Staatsanzeiger:  
Chefredakteur  
E. K. M. e. n. d.  
Karlsruhe

Bezugspreis: Monatlich 3 RM. einsch. Zustellgebühr. — Einzelnummer 10 Rpf. — Samstags 15 Rpf. — Anzeigengebühr 14 Rpf. für 1 cm Höhe und ein Siebentel Breite. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifmäßiger Rabatt, der als Kassentabatt gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Amtliche Anzeigen sind direkt an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Karl-Friedrich-Straße 14, zu senden u. werden in Vereinbarung mit dem Ministerium des Innern berechnet. Bei Anzeigebestellung, zwangsvoller Verbreitung, und Konturverfahren fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperrung, Auslieferung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betrieb oder in denen unserer Lieferanten, hat der Inhaber keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfang oder nicht erscheint. — Für telephonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Unverlangte Druckfächer und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen. Abbestellung der Zeitung kann nur je bis 25. auf Monatsschluss erfolgen. — Beilagen zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger Zentralhandelsregister für Baden, Badischer Staatsanzeiger für Beamte, Wissenschaft und Bildung, Badische Kultur und Geschichte, Badische Wohlfahrtsblätter, Amtliche Berichte über die Verhandlungen des Badischen Landtags

### Eine Durchquerung Tibets

Filchner über seine Ergebnisse in Zentralasien

WEL. London, 2. Juni. (Tel.) Die „Times“ berichtet aus Kaschkuta über eine Unterredung des deutschen Forschers Filchner, dessen Ankunft in Leh (Nordindien), am 16. Mai gemeldet wurde, mit einem Vertreter des Blattes „Statesman“, in der Filchner eine Schilderung seiner Abenteuer in Tibet gab.

Filchner war danach mit seiner Expedition von Rußland aus in sein Arbeitsgebiet aufgebrochen. Seine erste Aufgabe war die Vervollständigung der russisch-sibirischen magnetischen Vermessungen durch Herstellung der Verbindung Kuldscha (Nordost-Sibirien) mit Kaschu (China). Filchner blieb fast ein ganzes Jahr in der Nähe des tibetischen Klosters Kumbum, dessen Mönche er von einer früheren Tibetexpedition kannte. Er wurde dort schwer krank, konnte sich aber dank der aufopfernden Pflege der englischen und amerikanischen Missionare wieder erholen, obwohl er eine Zeitlang in Lebensgefahr schwebte. Wegen der Unterbrechung der telegraphischen Verbindungen infolge der politischen Unruhen und der daraus entspringenden Unmöglichkeit, mit den Behörden in Deutschland in Verbindung zu treten, war Filchner in eine außerordentlich bedrückende Lage geraten, in der sich die Hilfsbereitschaft der Missionare erneut bewährte.

Als Filchner nach Tibet abrückte, schloß sich ihm ein australischer und ein amerikanischer Missionar an. Sie verließen Kumbum in Richtung Kaschgur. Die Karawane hatte genügend Lebensmittel für ein volles Jahr. Nach einem Monat zeigte sich jedoch, daß es unmöglich war, den ursprünglichen Plan einzuhalten, weil alle tibetischen Flüsse ausgetrocknet waren. In der Hoffnung, in Kaschu, wo man eine englische Garnison vermutete, Unterstützung zu finden, ging die Karawane südwärts. Diese Hoffnung erfüllte sich aber nicht. Die Expedition wurde von der Bevölkerung mit Argwohn angesehen, und das Weiterkommen wurde ihr unmöglich gemacht. Schließlich wurde sogar die gesamte tibetische Garnison in Kaschu gegen die Reisenden mobilisiert. Die Zelte der Expedition wurden von Postenketteln eingeschlossen, und Filchner mußte sich mit seinen Gefährten als Gefangene betrachten. Das Volk zeigte sich durch die von der Expedition mitgeführten wissenschaftlichen Instrumente beunruhigt. Irgendwie hatte sich bei ihm der Übermut festgesetzt, daß unter dem Einfluß der ihm unverständlichen Geräte das Weideland verdorren werde und das Vieh zum Hungertod verurteilt sei. Die Lage wurde allmählich gefährlich. Einer der Missionare sandte durch einen geheimen Boten drei Briefe mit der Bitte um Hilfe an den Vizekönig von Indien, an den Dalai Lama und an den Vertreter der britischen Regierung in Kaschu. Obwohl niemandem gestattet war, bei Nacht die Zelte zu verlassen, gelang es Filchner, seine wissenschaftlichen Arbeiten fortzusetzen und durch ein Loch im Zeltdach Sternbeobachtungen anzustellen.

Endlich kam Hilfe. Einer der Geheimbriefe hatte sein Ziel erreicht, und der Dalai Lama wurde von den britischen Behörden bewegt, die Karawane nach Leh weiterreisen zu lassen. Der Lama ließ jetzt der Expedition alle Unterstützung angeheben und stellte einen besonderen Führer und eine große Menge Vieh zur Verfügung. Nach dem Verlassen von Kaschu hatte die Karawane mit heftigen Stürmen zu kämpfen. Filchner hatte keinen Mantel, seine Schuhe waren durchlöchert und seine Hände mit Frostbläschen bedeckt. Als die indische Grenze erreicht wurde, waren die Kräfte und Möglichkeiten der Expedition fast völlig erschöpft; aber es war gelungen, eine vollständige Karte der gesamten durchkreisten Gegend zu entwerfen und, von Kuldscha beginnend, 167 magnetische Stationen festzulegen.

Filchner brachte dem Pressevertreter gegenüber seine besondere Dankbarkeit für die tatkräftige Unterstützung zum Ausdruck, die ihm in den kritischen Tagen seitens der britischen Behörden zuteil geworden sei.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Demokratischen Partei ist auf Dienstag, den 12. Juni, nach Berlin einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht u. a. Wahl des Fraktionsvorstandes und Erörterung der politischen Lage.

Die drei deutschen Fremdenlegationäre, die von einem im Hafen von Singapur liegenden französischen Schiff geflohen waren, wurden von der Polizei wieder freigelassen.

Die Innsbrucker Studentenenschaft hielt eine gegen Italien gerichtete Protestkundgebung ab. Zwischenfälle haben sich nicht ereignet.

Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen England und der Sowjetunion? Der „Daily Telegraph“ schreibt, daß eine mit den wirtschaftlichen Verhältnissen der Sowjetunion vertraute Persönlichkeit gesagt habe, die Sowjetunion werde binnen kurzem an die englische Regierung herantreten, zwecks Wiederherstellung der wirtschaftlichen und Handelsbeziehungen zwischen der Sowjetunion und England.

Die Jahresausstellung 1928 im Münchener Glaspalast wurde am Freitag in Anwesenheit der Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden, des Diplomatischen Korps und zahlreicher Ehrengäste eröffnet.

Die erste Dozentin für Strafrecht in Deutschland. Von der juristischen Fakultät der Universität Rostock ist Fräulein Dr. jur. Else Koffka, Tochter des Berliner Landgerichtsdirektors Koffka, ein Lehrauftrag für Strafrecht erteilt worden. Bemerkenswert ist, daß Fräulein Dr. Koffka, die 3 Jahre Assistentin der juristischen Fakultät an der Universität Berlin war, erst am Mittwoch ihr Assistentenexamen gemacht hat. Sie ist die erste Frau, die einen juristischen Lehrauftrag von einer deutschen Universität ohne vorherige Habilitation erhalten hat.

### Letzte Nachrichten

#### Vor der Räumung Peking

WEL. London, 2. Juni. (Tel.) „Daily Telegraph“ berichtet, Tschangtsolin habe den auswärtigen Diplomaten mitgeteilt, daß seine Truppen bei Luliho, 30 Meilen südlich von Peking, sich noch einmal den Südruppen stellen werden, bis die Räumung der Stadt beendet sei. Die Vertreter der Mächte drückten jedoch einige Bedenken hinsichtlich der Sicherheit der ausländischen Einwohner aus. Die Taktik der Südruppen geht dahin, Tientsin nicht zu besetzen, bevor Peking geräumt worden ist. Es verlautet, daß acht Armeen aus Sankau zur Verfolgung Tschangtsolins über die Große Mauer hinaus entsandt werden sollen. Es wird jedoch erwartet, daß Japan den Einmarsch in die Mandschurei verhindern wird.

#### Er mordung eines japanischen Offiziers am Jalu

WEL. Tokio, 2. Juni. (Tel.) Wie die Blätter melden, haben Polizisten, die chinesische Räuber über die Grenze am Jalu verfolgten, die verümmelte Leiche des japanischen Leutnants Wakabayashi entdeckt. Der Offizier war feinerzeit Bandit in die Hände gefallen, die von der Mandschurei aus in Korea Gebiet eingebrochen waren und noch mehrere andere Personen getötet oder verwundet haben. Von japanischer Seite hatte man nach dem Überfall ein Bataillon an die betreffende Stelle der Grenze entsandt und die chinesischen Behörden aufgefordert, die Befreiung des verschleppten Offiziers zu veranlassen.

#### Die polnische Agrarreform

WEL. Warschau, 2. Juni (Tel.) Der Minister für Agrarreform, Stanisik, erklärte gestern im Sejm während der Aussprache über das Budget des von ihm verwalteten Ministeriums, daß er den deutschen Grundbesitz bei der Verzellierung keineswegs benachteilige. Er sei kein Nationalist. Er wolle gegenüber den Deutschen eine lokale Politik befolgen und die Agrarreform ohne Schikanen durchführen. Als Weismann-Hollweg das Gut Runow verkauft hätte, habe die „Tagl. Rundschau“ ihn in schärfster Form gezeißelt. Der Minister könne dies verstehen, da vor dem Kriege die Polen, wenn Polen in der Provinz Posen ihren Besitz an Deutsche abgeben hätten, ebenso zu urteilen pflegten. Aber an dem Bestreben, deutsche Bürger Polens von dem Verkauf ihres Bodens an die polnische Landwirtschaftsbank abzuwickeln, seien auch Leute beteiligt, die sich innerhalb der polnischen Grenzen befinden. Er müsse diese Kreise davor warnen, sich der ruhigen Entwicklung der Dinge zu widersetzen, da man sonst geneigt sein werde, Maßnahmen gegen sie zu ergreifen.

#### Die jugoslawische Antwort an Italien

WEL. London, 2. Juni. (Tel.) „Times“ berichtet aus Belgrad: Wie verlautet, ist die jugoslawische Antwort auf den italienischen Protest gegen die Italien feindlichen Ausschreitungen in Dalmatien dergestalt, daß die Krise einen befriedigenden Abschluss findet.

#### Australien und der Kellogg-Vorschlag

WEL. Melbourne, 2. Juni. (Tel.) Premierminister Bruce teilte mit, daß Australien den amerikanischen Kriegsschlichtungsvorschlag begrüßt und unterstützt.

#### Beginn des Spionageprozesses gegen Kohler, Baumann und Leh

Vor dem Straßburger Gericht hat am Freitag, wie bereits angekündigt, der Spionageprozess gegen die in der Autonomienaffäre freigesprochenen Kohler und Baumann begonnen. Der in Freiburg i. Br. lebende Schriftsteller Leh steht gleichfalls unter Anklage und soll in contumaciam abgeurteilt werden. Den Angeklagten wird zur Last gelegt, versucht zu haben, sich militärische Dokumente und die Mobilisierung betreffende Aktenstücke zu verschaffen. Verteidigt werden sie durch die auch im Colmarer Prozess tätig gewesenen Rechtsanwälte Peter und Fellert. Die Verhandlungen finden unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Aus Mülhausen wird gemeldet, daß mehrere Geschworene des Colmarer Prozesses anonyme Briefe erhalten haben, worin ihnen mit dem Tod gedroht wird. Im Garten eines der Geschworenen sind dieser Tage zwei Vorbeerdämme umgehauen worden.

Der Religionsunterricht in Südtirol. Nach einer Verordnung des Tridenter Schulrats muß vom Jahre 1930/31 an der Religionsunterricht in allen Klassen und in allen Orten in italienischer Sprache erteilt werden.

Im Schacht-Prozess wurde mit der Vernehmung des Angeklagten Wajschin, dessen Aussagen die alleinige Belastung der deutschen Angeklagten Meier und Otto bilden, begonnen.

Streik in Rouen. Wie Havas aus Rouen meldet, sind 600 Dockarbeiter gestreikt wegen Lohnstreitigkeiten in den Ausstand getreten. Auch die Bauarbeiter streiken.

Drohender Textilstreik in Lodz. Der Vorschlag der Industriellen der Lodzger Textilindustrie, eine Prozentige Lohnserhöhung zuzugestehen, wurde von der Arbeiterschaft abgelehnt. Es droht somit in der Lodzger Textilindustrie ein Streik.

### \* Die Lage in China

Die vorige Woche hat uns wieder einen Beweis dafür gebracht, wie notwendig eine kritische Betrachtung der Meldungen aus dem fernen Osten ist. Vor einigen Tagen wurde plötzlich aus Peking berichtet, daß Tschangtsolin südlich von Peking einen großen Sieg über die Südruppen errungen habe. Da man ja in China auf allerlei Überraschungen gefaßt sein muß, hätte die Nachricht zutreffend sein können. Der Vorgang hätte seine Erklärung dann wahrscheinlich darin gefunden, daß einer der beiden Verbündeten Dschangtsolins, General Feng oder der Gouverneur von Schansi, abtrünnig geworden und zu der Regierung des Nordens übergegangen wäre. Dennoch haben wir die Meldung von vornherein mit Mißtrauen aufgenommen. Und dieses Mißtrauen hat sich denn auch als nur zu berechtigt erwiesen.

Die Südruppen und ihre Verbündeten befinden sich faktisch im siegreichen Vormarsch auf Peking und haben bei einzelnen Zusammenstößen neue Erfolge davongetragen. Tschangtsolin läßt Peking bereits räumen und will lediglich, um die Südruppen noch etwas aufzuhalten, unmittelbar südlich von Peking Widerstand leisten. Es kann sich aber hierbei nur um ein Gefecht zur Deckung des Rückzuges handeln.

Wie es heißt, seien neue Streitkräfte des Südens im Anzug, um dem weichenden Tschangtsolin bis in die Mandschurei zu folgen. Und wenn General Feng und der Gouverneur von Schansi wirklich weiterhin treu bei der Stange bleiben, wäre sogar mit einer Überflügelung Peking vom Westen her zu rechnen. Dschangtsolins soll jedenfalls die Absicht haben, nach der Eroberung Peking auch Tientsin zu besetzen und in die Mandschurei vorzustoßen. Damit würde er die Mandschurische Frage aufröhlen und die Japaner zum Handeln zwingen. Die Angelegenheiten der Mandschurei sind durch ein besonderes Abkommen unter den Großmächten geregelt. Danach genießt Japan in der Mandschurei eine gewisse bevorzugte Stellung. Der südlichste Teil der Halbinsel Liaotung mit Port Arthur und Dairen ist japanisches Gebiet. Aber auch darüber hinaus gehört der Rest der Halbinsel mit dem ganzen Gebiet um Mukden herum zur Interessensphäre Japans. Irgendeinen rechtlichen Anspruch auf diese Gebiete hat Japan aber keineswegs. Es gibt keine chinesische Regierung — möge sie heißen wie sie wolle —, welche den Japanern diesen nordöstlichsten Teil des chinesischen Reiches freiwillig und in aller Form abtreten würde. Bisher ging es hier um nackte Machtpolitik. Und da China sich nicht wehren konnte, hat es das Abkommen der Großmächte und der Bevorzugung Japans hingenommen.

Der ganze Siegeszug Dschangtsolins ist aber nur denkbar, wenn man das Aufflammen des nationalen Gefühls in China seinem wahren Werte nach einschätzt. Das Programm der Nationalisten ist die Selbständigkeit Chinas und die Beseitigung des fremden Einflusses, soweit dieser sich nicht in normaler Weise durch ganz bestimmte Wirtschaftsbeziehungen oder diplomatische Abmachungen auf der Basis der Gleichberechtigung bemerkbar macht. China will nicht mehr das Ausbeutungsobjekt der anderen sein!

Die Durchführung dieses Programms war und ist für alle beteiligten Großmächte wirtschaftlich von größter Bedeutung. Für Japan aber kommt noch das unmittelbare, politische Interesse hinzu. Denn Japan betrachtet China oder doch zum mindesten große Teile von China schon seit Jahren als Kolonie und Ansiedlungsgebiet für seine Auswanderer. Und dahinter steckt natürlich der Wunsch nach einer völligen Annexion.

Natürlich hält Japan seine Blicke nicht zum Vergnügen auf China gerichtet. Die ständig wachsende Zahl der japanischen Bevölkerung zwingt zum Gewinn von Kolonien, und ferner ist Japan mit seiner Kohlenversorgung von der Mandschurei stark abhängig. Das alles wird man verständnisvoll berücksichtigen müssen. Aber nirgends steht geschrieben, daß ein Staat nur deshalb, weil er selbst keine Kohlen hat, ein Nachbarland mit großen Kohlenvorräten einfach annektiert. Es gibt ja schließlich auch noch Handelsverträge und sonstige wirtschaftliche Abmachungen zweiter Art, durch welche die Bedürfnisse Japans befriedigt werden können. Dazu wäre aber Voraussetzung, daß Japan und mit ihm die übrigen Großmächte China als eine in jeder Hinsicht gleichberechtigte Macht anerkennen. Wenn der nationalitische Süden seinen Sieg über den Norden behauptet, und China zur Konsolidie-



...rung gelangt, wird man um diese praktische Anerkennung der vollen Gleichberechtigung nicht herumkommen. Und der Völkerverbund, dessen Mitglieder Japan sowohl wie China sind, wird dabei die Rolle des Ausgleichenden und Vermittelnden zu spielen haben.

Inzwischen ist das Gebiet von Tsingtau (Kiantschau) in einem ganz bestimmten Umkreis von Truppen der sämtlichen Großmächte (Japan, England, Nordamerika, Frankreich und Italien) abgeriegelt worden. Das ist eine Maßnahme, die man schließlich noch verstehen kann, da nun einmal Tsingtau der japanischen Oberhoheit unterliegt. Allerdings hat China auch dagegen protestiert.

Für Japan ist die ganze Entwicklung, die die Dinge in China in den letzten Tagen genommen haben, sehr unangenehm. Nicht Oshangkaifsch mit seinen Truppen in die Mandchurei vor, so muß es sich zu irgendeiner entscheidenden Maßnahme entschließen. Dabei muß es aber auf die Meinung der übrigen Großmächte achten. Es ist recht bezeichnend, daß ein außenpolitisches so angesehenes Blatt, wie die Londoner „Times“, neuerdings Japan dringend vor übereilten Maßnahmen warnt. In England wird man sicherlich schon längst eingesehen haben, daß man sich dem nationalen Willen Chinas, wenn er einmal einheitlich zusammengefaßt wird, nicht auf die Dauer entgegenstellen kann. Wirtschaftspolitisch hat ja ohnehin China bereits über die Fremden gestiegt. Der einst allmächtige englische Handel ist zurückgedrängt, und an die Stelle des englischen Kaufmanns ist der chinesische Kaufmann getreten. Nur in Frieden und Güte wird man noch in Zukunft mit einem geeinigten China verhandeln können. Und es ist schon möglich, daß Amerika mit der richtigen Erkenntnis dieser Tatsache die besten Geschäfte machen wird.

### Zusammentritt der französischen Kammer

Freitag nachmittag 3 Uhr ist die neugewählte französische Kammer zu ihrer ersten geschäftsordnungsmäßigen Sitzung zusammengetreten. Der Alterspräsident Sibille (Ministerpräsident) hielt die Eröffnungsansprache, in der er unter Hinweis auf die durch den Krieg überkommenen finanziellen und sozialen Aufgaben zur Einigkeit mahnte und die Bildung einer geschlossenen Kammermehrheit forderte, damit das Land wieder seine maßgebende Rolle in einem Europa spielen könne, in dem der Frieden durch Verträge, die niemand mehr zu verletzen wagen werde, garantiert sein werde. Hierauf wurden durch Los die Wahlprüfungsausschüsse eingesetzt, die heute Samstag nachmittag mit ihrer Arbeit beginnen werden, so daß die Kammer am Montag nachmittag zum Prüfungsergebnis Stellung nehmen wird. Der Eröffnungssitzung wohnten fast sämtliche Minister, darunter Außenminister Briand, bei.

Die genau 100 Mitglieder zählende sozialistische Kammerfraktion hat sich am Freitag endgültig konstituiert und beschloß sofort eine Interpellation über die allgemeine Politik der Regierung, sowie zwei Gesetzesvorschläge einzubringen, von denen einer die volle Amnestie und der andere die Abschaffung der Verfolgungsgesetze gegen Monarchisten fordert.

Fliegen in Magdeburg. In Magdeburg ergaben polizeiliche Feststellungen, daß in einer Fabrik erhebliche Mengen Fliegen lagerten. Das Fliegen wurde beschlagnahmt und abtransportiert, um vernichtet zu werden.

### Verschiedenes

#### Die amerikanischen Polarflieger in Berlin

Der Reichspräsident empfing Freitag vormittag die Polarflieger Kapitän Wilkins und Leutnant Gieson. An dem Empfang nahm der amerikanische Botschafter Schurman und, da der Flieger Wilkins britischer Staatsangehöriger ist, der britische Geschäftsträger Neuen, sowie Staatssekretär Dr. Weizsäcker teil. Der Reichspräsident beglückwünschte die Flieger zu ihrem großen Erfolg und ihrer bewundernswürdigen Leistung und ließ sich an Hand von Karten über die Einzelheiten des Fluges und das Ergebnis desselben für die geographische und meteorologische Forschung eingehend berichten. Zu dem Frühstück im Hotel „Kaiserhof“, das der Reichsinnenminister zu Ehren der beiden Polarflieger gegeben hatte, waren als Vertreter der Stadt Berlin Oberbürgermeister Völk, Bürgermeister Schulz und Stadtbaurat Dr. Adler geladen worden, hatten jedoch der Einladung nicht Folge geleistet. Diese Haltung der städtischen Behörden beruht auf dem immer noch andauernden Konflikt, der zwischen der Stadt Berlin und dem Hotel „Kaiserhof“ in der Fliegenfrage entstanden war. Die städtischen Behörden wollen bekanntlich den „Kaiserhof“ solange meiden, bis die Leitung dieses Hotels die in der 1. B. entstandenen Polemik abgegebene Erklärung zurücknimmt, wonach es ihr höchst gleichgültig sei, wo der Berliner Oberbürgermeister seine Mahlzeiten einnehme.

W.B. Berlin, 2. Juni. (Tel.) Die beiden Nordpolarflieger Wilkins und Gieson werden am Montag die deutsche Reichshauptstadt verlassen. Wie die Deutsche Luftfahrt mitteilt, sind für Montag Plätze in dem regelmäßigen Verkehrsflugzeug der Strecke Berlin-Amsterdam belegt worden. Vorausichtlich werden die Flieger sich in Amsterdam bis zum Mittwoch aufhalten und sich dann wiederum auf dem Luftwege nach London begeben.

#### Aus Versehen erschossen

W.B. Freching vom Wald (Niederbayern), 2. Juni. (Tel.) Bei der Ortschaft Gaiming erschöß der Häusler und Jagdarteninhaber Max Kellhammer den 13jährigen Franz Stegbauer und den 11jährigen Häuslersohn Max Stodinger aus Gaiming, die aus dem Walde aufs Feld herastraten, offenbar in der Meinung, Rehwild vor sich zu haben. Ein dritter junger Mann hatte sich zu Boden geworfen und blieb unverletzt.

#### Der Flug Kalifornien-Australien

Das amerikanische Flugzeug „Southern Cross“ ist am Freitag in Wheelerfeld auf Honolulu um 12.15 Uhr dortiger Zeit gelandet. Die Befürchtungen, daß es verunglückt sei, haben sich also nicht bewahrheitet. Das Flugzeug wurde bei seinem Eintreffen in Honolulu von dem Heulen der Dampfsirenen begrüßt. Eine ungeheure Menschenmenge, die ängstlich auf das Erscheinen des Flugzeuges gewartet hatte, bereitete den Fliegern einen begeisterten Empfang. Die Flieger verloren unterwegs die Keilung und suchten über der pazifischen Wasserfläche ziellos umher, während der Benzinvorrat schnell dahinwand.

## Die Reichstagswahlen

### Das endgültige Gesamtergebnis

Nach dem nunmehr vom Reichswahlleiter veröffentlichten endgültigen Gesamtergebnis der Wahlen zum Reichstag vom 20. Mai haben von 41 295 102 Stimmberechtigten 31 145 308 Personen von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht. Die Wahlbeteiligung beträgt mithin 75,4 Proz. Von den abgegebenen Stimmen waren 30 724 478 gültig, 420 830 ungültig. An der Verteilung der Mandate hat sich gegenüber dem vorläufigen amtlichen Gesamtergebnis nichts geändert.

Die Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen war 31 145 308 gegenüber 30 703 591 Stimmen im Dezember 1924. Da aber gleichzeitig die Zahl der Wahlberechtigten von 38 987 885 auf 41 295 102 gestiegen ist, so ist die Wahlbeteiligung mit nur 75,4 Proz. geringer gegenüber 78,8 Proz. im Jahre 1924. Der Rückgang ist hauptsächlich verursacht durch die außerordentlich schwache Wahlbeteiligung in Südwestdeutschland, im badischen Wahlkreis haben nur 61,7 Proz. in Hessen-Darmstadt nur 66,8, in Württemberg nur 68,3 der Stimmberechtigten abgestimmt; von den übrigen Wahlkreisen zeigt nur noch Köln-Nachen eine ähnliche geringe Beteiligung mit 66,4. Stark über dem Durchschnitt lag die Wahlbeteiligung im Wahlkreis Magdeburg (84,4 Proz.), im Wahlkreis Leipzig (83,4) und in Süd-Hannover-Braunschweig (81,6 Proz.). Die Zahl der Stimmberechtigten ist gegenüber 1924 von 27 788 auf 496 415 gewachsen. Auch die Zahl der ungültigen Stimmen hat etwas zugenommen, von 891 656 auf 420 830.

Rund 1,8 Proz. aller Stimmen war diesmal ungültig. Die Erfahrung hat aber gezeigt, daß nur ein geringer Prozentsatz der Stimmgäbel durch ein Versehen der Wähler ungültig wird. Der größte Teil der ungültigen Stimmzettel ist absichtlich ohne Kennzeichnung gegeben worden. Immerhin wird das Wahlprüfungsgericht eine genaue Nachprüfung der Stimmzettel vornehmen, weil erfahrungsgemäß dadurch ein Zuwachs von Stimmen festgestellt wird. Nach der vorigen Reichstagswahl wurden im ganzen noch 23 886 für gültig erklärt. Der Reichswahlprüfungsausschuss hat heute die Erwartung ausgedrückt, daß diese Nachprüfung möglichst beschleunigt werde. Unmittelbares Interesse daran hat vor allem die sozialdemokratische Partei, weil ihr nur 3886 Stimmen an einem weiteren Mandat fehlen.

Der bereits erwähnte Einspruch der Volksrechtspartei, die sich darüber beschwert, daß sie nur zwei Mandate erhalten hat, wurde vom Ausschuss an das Wahlprüfungsgericht weitergegeben. Das Gericht wird den Einspruch voraussichtlich ablehnen, da auch der Volksrechtspartei gegenüber korrekt im Einklang mit dem Reichswahlgesetz verfahren wurde.

Dem neuen Reichstag werden nach den bisherigen Feststellungen 129 Abgeordnete angehören, die im alten Reichstag kein Mandat hatten, darunter allerdings auch einige, die bereits früheren Parlamenten angehört. Von den neuen Abgeordneten entfallen 31 auf die Sozialdemokratie, 14 auf die Deutschnationalen, 11 auf das Zentrum, 30 auf die Kommunisten, 8 auf die Deutsche Volkspartei, 5 auf die Demokraten und 12 auf die Wirtschaftspartei. An weiblichen Abgeordneten wird es im neuen Reichstag 31 geben, 19 davon werden allein der sozialdemokratischen Fraktion angehören.

### Das Landtagswahlergebnis in Preußen

Der Landeswahlausschuss für Preußen trat am Freitag nachmittag zu einer Sitzung zusammen, um das endgültige Landtagswahlergebnis festzustellen. Eingegangen waren Wahlprotokolle des Bundes der Polen in Deutschland, die für die polnischen Minderheiten eine andere Wahlkreiseinteilung forderten. Die Reichspartei für Aufwertung und Volksrechte und der Volksnationale Block hatten Einsprüche gegen die Wahl angekündigt, die mit ausführlicher Begründung gemäß dem Landeswahlrecht einen Monat nach Bekanntgabe des amtlichen Wahlergebnisses eingereicht werden müssen.

Im Verlaufe der Sitzung ergab sich noch, daß die Zentrumspartei im Landtag noch ein Mandat verliert, weil für den Wahlkreis Schleswig-Vollstein eine Verbindungserklärung auf die Sonderliste „Zentrumspartei Niederfachsen“ abgegeben worden war. Infolge dieser Verbindungserklärung konnten 8000 Stimmen der Landesliste dem Zentrum nicht zugerechnet werden, und deshalb mußte dem Zentrum wieder ein Mandat aberkannt werden. Das Zentrum wird im neuen Landtag also nur über 71 Mandate verfügen.

### Die Zentrumserörterungen im Reichstag

Am Freitag wurden die Zentrumserörterungen im Reichstag, die unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Marx stattgefunden hatten und an denen der Reichsparteivorstand des Zentrums, die Vorsitzenden der bisherigen Reichstags- und Landtagsfraktionen, die Landesvorstände und Generalsekretäre der Partei teilnahmen.

In einem offiziellen Bericht über diese Sitzung wird betont, daß die Tagung nicht einberufen war, um allgemeine politische Fragen oder die Regierungsbildung zu erörtern, vielmehr habe sie sich lediglich mit internen Parteifragen und den Verhältnissen befaßt, die für die Zentrumspartei aus dem Ergebnis der Wahlen zu ziehen seien. Die Ursachen des Stimmenrückganges bei den letzten Wahlen sind gründlich und offen besprochen worden. Die Bedeutung der Wahlschlappe des Zentrums sei nicht verkannt worden, doch sei ebenso der Hoffnung und Zubericht Ausdruck gegeben worden, daß nicht nur der Verlust eingeholt werden könne, sondern daß angestrebt werden müsse, der Partei einen neuen Aufschwung zu geben. Zur weiteren Erörterung all dieser Fragen wurde die Einberufung eines Parteitagbeschlusses beschlossen. Zeit und Tagungsort sollen noch bestimmt werden.

Die Frage der Regierungsbildung ist nur von einigen Rednern behandelt worden. Sie muß naturgemäß der Fraktionsberatung vorbehalten bleiben. An der Debatte, die mehrere Stunden dauerte, beteiligten sich auch Dr. Birth, Stegerwald und der preußische Volkswohlfahrtsminister Gröfzner, sowie eine Reihe von Vorsitzenden der Landesorganisationen.

### Das Zentrum in Württemberg

Aber die Sitzung des Landesauschusses der Württ. Zentrumspartei am Freitag in Stuttgart wird ein Bericht ausgegeben, in dem es heißt, daß das Wahlergebnis in Württemberg angesichts der jahrelang vom Zentrum getragenen politischen Verantwortung und der parteimäßigen Jerrissenheit weiter Kreise unseres Volkes zu keinem Optimismus Anlaß geben könne. Die Position der Partei im Landtag sei durch den Wahlausfall nicht geschwächt, sondern eher gestärkt worden. In gleicher Weise wurde auch zur Frage der Regierungsbildung in Württemberg Stellung genommen. Der Fraktion wurden die für die bevorstehenden Verhandlungen mit den Parteien erforderlichen Richtlinien erteilt, um eine den Interessen des württembergischen Volkes Rechnung tragende Regierung zu bilden.

## Die 50. Ratstagung in Genf

Der am nächsten Montag in Genf beginnenden 50. Ratstagung wird trotz der allgemein lebhaft bedauerten Abwesenheit des Reichsaußenministers Dr. Stresemann und des französischen Außenministers Briand in Völkerverbundskreisen mit lebhaftem Interesse entgegensehen, da auf politischem Gebiet eine Reihe von Fragen zur Behandlung stehen, die bereits früher zu eingehenden Debatten geführt haben.

Es handelt sich vor allem um den ungarisch-rumänischen Optantenstreit und den Zwischenfall von Szent-Gothard. In unterrichteten Kreisen ist man der Meinung, daß Rumänien im Optantenstreit auf seinem bereits im März befundenen Widerstand beharrt. Die für die Sommertagung des Rates erwartete Entscheidung erscheint damit ebenso in Frage gestellt, wie die Annahme neuer direkter Verhandlungen. Der in Sachen des Zwischenfalles von Szent-Gothard von den Ratsmitgliedern Holland, Finnland und Chile ausgearbeitete Bericht ist dagegen, wie verlautet, geeignet, die endgültige Vereinigung des Zwischenfalles in der nächsten Woche herbeizuführen. Auf dem Gebiete des Schutzes der Minderheiten wird der Rat zu dem im März vertagten Bescheid des deutschen Volksbundes wegen der Volksschulen in Polnisch-Oberschlesien in der inzwischen erfolgten, den deutschen Minderheiten günstigen Entscheidung des Internationalen Ständigen Gerichtshofes im Haag Stellung nehmen müssen.

Die deutsche Delegation für die Tagung des Völkerverbundes, die unter Führung des Staatssekretärs v. Schubert steht, und der außerdem die Ministerialdirektoren Gauß und v. Dirksen, Gesandter Freitag, Geheimrat v. Weizsäcker und mehrere Sachbearbeiter des Auswärtigen Amtes, sowie Geheimrat Götlich vom preussischen Kultusministerium angehören, hat Freitagabend Berlin mit dem Fahrplanmäßigen Zuge verlassen.

### Unterredung Chamberlain-Briand

W.B. Paris, 2. Juni. (Tel.) „Petit Parisien“ kündigt an, daß Sir Austen Chamberlain, der heute zur Teilnahme an der Juniagung des Völkerverbundes aus London abreist, bei seiner Durchreise nach Genf in Paris heute eine Unterredung mit Außenminister Briand haben werde. Gegenstand dieser Besprechung würden dem Blatt zufolge nicht nur die auf der Völkerverbundsversammlung zur Behandlung stehenden Fragen, wie die Angelegenheit von Szent-Gothard, die Befugnisse des Vorsitzenden des Völkerverbundes, die ungarisch-rumänische Optantenfrage und der polnisch-litauische Konflikt sein, sondern auch Kelloggs Vorschlag zum Abschluß eines Antikriegspaktes und endlich, wie „Petit Parisien“ berichtet, die Lage in China. Nach dieser Unterredung mit Chamberlain werde Briand den französischen Delegierten für die Völkerverbundsversammlung, Paul Doumer und Loucheur, die endgültigen Instruktionen geben.

## Badischer Teil

### Badischer Landtag

#### Der Ausschuss für Gesuche und Beschwerden

hatte sich in seiner letzten Sitzung mit 19 Gesuchen und Beschwerden zu beschäftigen, konnte aber von diesen nicht eine einzige Mitteilung der Regierung empfehlend überreichen.

Aus dieser Tatsache darf gefolgert werden, daß der Landtag in vielen Fällen mit ganz überflüssigen Dingen bemüht wird. Es geht nicht an, daß der Landtag seine kostbare Zeit mit Anträgen, Gesuchen usw. wie in diesem Falle vergeudet. Der Ausschuss mußte in der Weiterberatung entschieden Stellung gegen einen Versuch von kommunistischer Seite nehmen, über die Landtagsverhandlungen hinweg beleidigende Äußerungen gegen ein hohes Gericht und dessen Repräsentanten an die Öffentlichkeit zu bringen. Der Ausschuss hat in dem betreffenden Fall beschlossen, die Angelegenheit nicht in das Plenum des Landtags zu bringen.

### Tuberkulosekrankenhaus Rohrbach in Heidelberg

Am 22. Mai wurde in Heidelberg in den Räumen des Kreisrates eine Gesellschaft m. b. H. gebildet, welche an Stelle des Kreises Heidelberg in Zukunft das Tuberkulosekrankenhaus im Stadteil Rohrbach in Anlehnung an die medizinische Fakultät betreiben wird. Hauptgeschäftsführer sind die Landesversicherungsanstalten Baden und Pfalz; ferner gehören der Gesellschaft an: der badische Landesverband zur Bekämpfung der Tuberkulose, das Land Baden (Unterrichtsverwaltung), die Stadt Heidelberg. Auch der Kreis Heidelberg, der sein ganzes Anwesen auf 30 Jahre der Gesellschaft vermietet, bleibt mit einem Anteil beteiligt.

Die neue Gesellschaft wird im wesentlichen mit Hilfe eines niederwertigen Darlehens der badischen Landesversicherungsanstalt noch in diesem Jahre die baulichen Veränderungen und Ergänzungen des Krankenhauses vornehmen, durch welche die Zahl der Betten um 25 auf 100 Betten vermehrt, eine Anzahl Einzelkammerzimmer geschaffen und alle hygienischen Forderungen erfüllt werden.

Diese Organisation auf breiter Basis sichert einem aus den Trümmern eines Lazarett aus kleinen und bescheidenen Anfängen hervorgegangenen Unternehmen dauernden Bestand und einen hervorragenden Platz in der wichtigen Aufgabe der Tuberkulosebekämpfung unseres Landes.

Die Oberleitung bleibt in den Händen des ordl. Honorarprofessors, Prof. Frankef in Heidelberg, der auch als 2. Geschäftsführer bestellt wurde, und seines Stellvertreters, Direktor Dr. Gaa, so daß die Fortdauer wissenschaftlicher und sozialer Arbeit verbürgt ist, der das Krankenhaus seinen Erfolg verdankt. 1. Geschäftsführer ist Präsident Jung von der Landesversicherungsanstalt Baden.

### Tagungen

Landesversammlung der Schneidermeister. Der alle zwei Jahre stattfindende Landesverbandstag des Landesverbandes badischer Schneidermeister e. V., Sitz Karlsruhe, wird vom 7. bis 9. Juni 1928 in Pforzheim abgehalten werden. Auf der umfangreichen Tagesordnung sind außer wirtschaftlichen Tagesfragen, Forderung zur künftigen Steuerpolitik, das Verhältnis zwischen Schneidergewerbe und Beamtenschaft ufm. vermerkt.



## Landesversammlung des badischen Philologenvereins

Die diesjährige Landesversammlung des badischen Philologenvereins nahm am Donnerstag nachmittag in dem festlich geschmückten Trieburg mit einer Sitzung der Vertreter sämtlicher Gauen, die sich mit internen Landesfragen beschäftigte, ihren Anfang.

Der zweite Tag begann mit einem Referat von Lehramtsassessor Löwenhaupt, Freiburg, über die pädagogische Ausbildung der Referendare in den größeren deutschen Bundesstaaten. Anschließend wurde die öffentliche Mitgliederversammlung eröffnet. Der erste Vorsitzende, Prof. Sänigler, Mannheim, begrüßte in seinen Einleitungsworten besonders den aus Karlsruhe erschienenen Minister des Kultus und Unterrichts, Dr. Leers, weiter Ministerialrat Armbruster und Oberregierungsrat Steiner, die württembergischen und hessischen Vertreter usw. Hierauf ergriff Kultusminister Dr. Leers das Wort und dankte für die ihm ausgesprochene Anerkennung seiner Tätigkeit für den Stand um die höheren Schulen. Er appellierte Johann an den Willen zur Zusammenarbeit zwischen den Philologenvereinen und dem Ministerium im Rahmen des höheren Schulwesens. Prof. Dr. Eppenheimer wünschte der Tagung im Auftrage des Deutschen Philologenverbandes einen erfolgreichen und glücklichen Verlauf.

Darauf legte der erste Vorsitzende den Jahresbericht vor, der sich im wesentlichen mit der nunmehr abgeschlossenen Besoldungsreform beschäftigte. Der Redner wies dabei mit Nachdruck darauf hin, daß in der Philologenschaft wie in der Gesamtbeamtenschaft mehr und mehr der Leistungsgedanke in den Vordergrund treten müsse. — Den Vormittag schloß sodann ein Vortrag von Prof. Klingenstein über Schulziele und Jugendpsychologie. Die Vortragsreihe wurde am nachmittag fortgesetzt, nach denen die internen Sitzungen der Direktoren- und Messorenvereinigungen die Arbeiten des zweiten Tages zum Abschluß brachten.

## Obst- und Gemüseverwertung

Überall sieht man dieses Jahr einen reichen Ertrag des Beeren- und des Steinobstes. Dieses für den Haushalt zu verwerten und für die obstarke Zeit nutzbar zu machen, muß Pflicht jeder Hausfrau sein. Im Kenntnis der wichtigsten Verwertungsarten zu erlangen, besonders auch die gährungslose Früchteeinweckung und Bereitung reiner Naturjäfte im Haushalt kennenzulernen, ist Frauen und Mädchen Gelegenheit gegeben, den Obst- u. Gemüseverwertungskurs an der Landwirtschaftsschule Augustenberg vom 16. bis 21. Juli zu besuchen. Bei größerem Andrang ist die Abhaltung von 2 Kursen von je 8 Tagen geplant.

## Aus der Landeshauptstadt

### Militärkonzert in der Stadt, Festhalle

Als Auftakt zum Jubiläum der Leibgrenadiere gab die Kapelle des Reichswehrinfanterie-Regiments Nr. 14, die uns von Konstanz aus schon öfters besucht hat, ein großangelegtes Konzert. Mit bestem Erfolg nachteilig, der aber nicht nur deshalb sehr berechtigt war, weil so manch alte Erinnerungen gerade diese von Obermusikmeister Walter Bernhagen jetzt dirigierte Kapelle mit dem ehemaligen Leibgrenadier-Regiment Nr. 109 verbindet. Zwar erneuerte auch die Vortragsfolge selbst vor allem in den schneidig gespielten Armeemärschen des zweiten Teils und in den vielen eingetragenen Zugaben die Bekanntheit mit Altvertrauten, sie brachte aber daneben doch einige Werke, die rein musikalisch die Vorzüge der Kapelle bedeutsam herortreten ließen. So sei etwa aus dem reichhaltigen Programm des gestrigen Abends die Ouvertüre zu Nicolais Lustigen Weibern oder die Liebeszene aus der „Heuresnot“ von H. Strauß erwähnt, welche letztere in besonderem Ausmaß die Leistungsfähigkeit aller Instrumentengruppen bis zur Grenze ausmüht. Selbstverständlich blieb sowohl dabei wie später noch in der großen Ballfeste-Fantasia oder in der zweiten Ungarischen Rhapsodie Liszt's voran der Rhythmus charakteristisch, daneben waren aber die Spieler doch recht wirkungslos um einen Wohlklang des Klanges ebenfalls bemüht, dem man sonst in der Militärmusik selten begegnet. Ganz konzertmäßig wurde z. B. auch das Konzert für Flöte von Demersmann gestaltet, in dem Herr Schran das Soloinstrument sehr virtuos blies. Wahre Freude konnte man obendrein an den historischen Stücken haben, die Walter Bernhagen teils der Sammelmappe Boettgers entnommen, teils selbst äußerst effektiv bearbeitet hat. Nicht unerwähnt sei, daß auch der Grenadiermarsch des hiesigen Komponisten Gustav Lüttgers reichen Beifall fand. In dem am Abend drei Stunden dauernden Konzert dankten die Zuhörer noch besonders herzlich für die Abwechslung, die ihnen die Konzertsängerin Else Kusche mit Klavierliedern von Hummel und Schubert bot. Schöne Blumen Spenden lobten ihre Mitwirkung, während Bernhagen durch die Überreichung eines Lorbeerkränzes persönlich und mit ihm verdientermaßen alle Musiker durch wiederholt demonstrativen Applaus ausgezeichnet wurden.

**Der deutsche Kraftfahrzeugbau.** Der Karlsruher Bezirksverein des Vereins Deutscher Ingenieure veranstaltete gemeinsam mit dem Reichsverband der Automobilindustrie am Donnerstag im neuen Maschinenbauhof der Hochschule einen Lichtbild-Vortragsabend, wobei Schriftsteller Wilhelm Conrad Gömmel, Berlin, über die deutsche Automobilindustrie und ihre volkswirtschaftliche Bedeutung in sportlicher und technischer Hinsicht sprach. Der sehr formvollendete Vortrag zeigte an der Hand von mehr als hundert Lichtbildern die Geschichte des deutschen Kraftfahrzeugs. Wir erleben die ersten Jahre der Automobilindustrie in Deutschland, das das Ursprungsland des Automobils ist. Nach den Gemütskrisen der Nachkriegszeit hat die deutsche Kraftfahrzeugindustrie angefangen, den Vorrang einzunehmen, welchen die vom Kriege nicht so geschädigten Staaten gewonnen haben. Besonders war es Amerika mit seinen neuen Arbeitsmethoden. Es ist ein Erstlingsstempel für die deutsche Industrie, in dem sich der Erfolg nun zeigt. Bewundernswert ist geleistet worden. Deutschland steht im Wettbewerb beim Kraftfahrzeugbau wieder an erster Stelle. Die deutschen Fabrikate erringen sich wieder die Geltung, die ihnen vor dem Krieg uneingeschränkt zugesprochen war. Dem deutschen Automobilbau ist es gelungen, trotz des Überganges zur Serienarbeit hohe Qualitätsarbeit zu leisten. Die deutschen Fahrzeugtypen, die in den letzten Jahren auf den Markt kamen, haben in ganz besonderem Maß auch auf den internationalen Ausstellungen unter den Fachleuten des Auslandes Aufsehen erregt. Eine volkswirtschaftliche u. nationale Bedeutung besitzt die deutsche Automobilindustrie. Sie kann es verlangen, daß ihr Kampf von allen Schichten des deutschen Volkes unterstützt werde. Es handle sich hier um deutsche Arbeit und um deutsche Erzeugnisse. Die Einfuhr ausländischer Fabrikate übersteigt die deutsche Ausfuhr noch um viele Millionen. Überall in der Welt aber wird bereits das deutsche Auto beachtet und seine Qualität geschätzt. Auch das deutsche Volk möge diesen Wert erkennen und sich dem deutschen Auto wieder zuwenden. „Höchster Sinn der Arbeit ist der Dienst an der Allgemeinheit.“ Immer wieder gilt es, unserm Volke das Wort Richard Wagners in seinen „Meisteringern“ ins Gedächtnis zurückzurufen: „Ehret eure Meister!“ Nicht zuletzt jene, die uns das Kraftfahrzeug geschenkt haben.

**Badisches Landestheater.** Anlässlich der Festtage der Badischen Leibgrenadiere geht Sonntag, den 3. Juni, Wagners „Lohengrin“ in der Neueinstudierung zum zweiten Male in Szene. Musikalische Leitung: Josef Krips. In Szene gesetzt von Otto Krauß. Dienstag, den 6. Juni, gelangt Williberts beliebte Operette „Der Bettelstudent“ im Rahmen einer vollständigen Vorstellung zu halben Preisen und außer Miete zur Aufführung. Die musikalische Leitung liegt in Händen von Josef Krips. Mittwoch, den 6. Juni, „Der Rosenkavalier“ von Richard Strauß, in der Fassung der Neueinstudierung. An Donnerstag, den 7. Juni, geht Verdis Oper „Der Troubadour“ als vollständige Vorstellung zu halben Preisen in Szene. Als nächste Neueinstudierung der Oper des Badischen Landestheaters wird Richard Straußens „Salome“ unter der Leitung von Generalmusikdirektor Ernst Rehlich (Baden-Baden) und Oberregisseur Otto Krauß auf Samstag, den 9. Juni, vorbereitet.

**Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.** Bei anhaltender Zufuhr kalter Luft durch frische östliche Winde blieb gestern die Temperatur etwas unter dem Normalwert. Die Höchsttemperatur in der Ebene lag bei 20 Grad, das Nachtminimum zwischen 4 und 9 Grad. Das Hochdruckgebiet hat das Festland erreicht, wird aber von einem im Osten liegenden kräftigen Sturmwirbel nach Westen zurückgedrängt. Der augenblicklich noch frische Ostwind wird daher im Laufe des heutigen Tages abflauen und später nach Nord bis Nordwest drehen. Damit werden neue Kaltluftmassen aus Norden herangeführt, die eine stärkere Erwärmung verhindern. Voraussichtl. Witterung für Sonntag, 3. Juni: Fortdauer der Trockenperiode, zeitweise heiter, tagsüber mäßig warm und nachts kühl.

## Kurze Nachrichten aus Baden

Hd. Heidelberg, 1. Juni. Am 30. Juni und 1. Juli findet hier die 8. Tagung des Bundes der Saarvereine verbunden mit einer großen Kundgebung für das abgetretene Saar- und Pfalzgebiet statt. Die Hauptkundgebung wird am Sonntag, den 1. Juli, 4 Uhr, im Hofe des Heidelberger Schlosses unter Beteiligung von mehr als 1200 Sängern des Saarjägerbundes stattfinden.

Hd. Heidelberg, 1. Juni. Die Gesellschaft für Erdkunde in Berlin hat anlässlich der Hundertjahrfeier ihres Bestehens dem Geheimen Hofrat Professor Dr. Alfred Wetner die Goldene Nachkriegs-Medaille verliehen. — Die in Dresden tagende 41. Hauptversammlung des Vereins deutscher Chemiker ernannte den Geh.-Rat Professor Dr. Bernthse, Heidelberg, wegen seiner Verdienste auf dem Gebiet der organischen Farbstoffe zum Ehrenmitglied. Die Viebig-Gedenkmünze des Vereins erhielt Dr. Bergius, Heidelberg, für seine Arbeiten zur Verflüssigung der Kohle.

Hd. Bruchsal, 2. Juni. In einer vom hiesigen Gewerbeverein einberufenen öffentlichen Versammlung wurde nach Erörterung hiesiger Angelegenheiten eine Entschliebung einstimmig angenommen, wonach gefordert wird, daß die hiesige Regierungsverwaltung verschwinden, weil sie sehr nachteilig für die Handwerker sind; und ferner wird gefordert, daß hiesige Lieferungen abwechselnd an hiesige Unternehmer ohne Ausschreiben vergeben werden.

Hd. Offenburg, 1. Juni. Der auf einer Deutschlandreise begriffene New Yorker Volksfestverein traf gestern hier ein. Es fand ihm zu Ehren in der Stadthalle ein Bankett statt, bei welchem Oberbürgermeister Hüller die Begrüßungssprache hielt und dem Verein für seine Hilfe in Deutschlands schweren Tagen dankte. Das von ihm auf die Amerikanergäste ausgebrachte Hoch fand bei den Offenburgern lebhaften Echo. Der Vorsitzende des Volksfestvereins, Weisgermeister Josef Peter (gebürtig aus Durnersheim), dankte für den herzlichen Empfang. Nachdem noch verschiedene Redner über die Beziehungen Deutschlands zu Amerika sprachen, beschloß das Deutschland den offiziellen Teil der Feier.

Hd. Donaueschingen, 1. Juni. In der Gemarlung Siffingen und in den umliegenden Ortschaften ging heute in den ersten Nachmittagsstunden ein schweres Unwetter mit Hagelschlag nieder. Binnen weniger Minuten hatten die niedergehenden Hagelkörner die Gegend in eine Winterlandschaft verwandelt. Der starke Sturm riß armdicke Zweige von den Bäumen. Die Feldfrüchte, besonders das Getreide, hatten außerordentlich stark unter dem Unwetter zu leiden. Der Schaden läßt sich noch nicht übersehen.

Hd. Trieburg, 2. Juni. Mit einer feierlichen Eröffnungsfahrt, an der über 80 Vertreter vom Reich, Staat und Gemeindeförderung, Verkehrsämter und Verkehrsvereine, Handelskammer, Sanitätswort und Gewerbe teilnahmen, wurde die neue 80 Kilometer lange Postautolinie Trieburg—Elsach über Schönbach—Rechtal eröffnet. Die Strecke, die außerdem eines der schönsten Gebiete des Schwarzwaldes erschließt, ist auch ein wichtiges Glied der direkten Fernverbindung Freiburg—Trieburg—Stuttgart.

Hd. Müllheim, 2. Juni. Zwischen Schweighof und der Eintrich (im Wehengebiet) wurde heute in der Frühe in einer Waldhütte ein junges Paar erschossen aufgefunden. Es handelt sich um den 23 Jahre alten August Geld von Müllheim und der ungefähr gleichaltrigen Johanna Bechtel aus Hohenlippbrugg bei Müllheim. Das Motiv dürfte Liebesmord sein.

Hd. Singen a. S., 31. Mai. Nach jahrelangen Bemühungen ist es nun endlich gelungen, eine Korrektur der Landstraße Singen—Gottmadingen, beim sog. Singener Loch, eine abschüssige gefährliche Stelle, besonders für Autos, herbeizuführen. Die betreffende Straßensbreite wurde bis auf 7 Meter erhöht, wozu etwa 11 000 cbm Erdmasse erforderlich waren. Das Projekt konnte mit finanzieller Unterstützung der Stadt Singen, der badischen Regierung und der Kreisverwaltung ermöglicht werden.

## Verschiedenes

### Feuerwehrlente als Brandstifter

Eine aufsehenerregende Aufklärung hat die starke Zunahme der Brände in der sächsischen Amtshauptmannschaft Wauken gefunden. Sie sind auf systematische Brandlegung unter Teilnahme von Mitgliedern der Ortsfeuerwehren zurückzuführen. Es handelt sich um Brandstiftungen, die teilweise bis 1924 zurückreichen. Als Hauptbrandstifter sind zwei Bauhütten-Einwohner ermittelt. Die Brandlegungen erfolgten teilweise, um den Brandstiftern persönlich wirtschaftliche Vorteile zu verschaffen. Teilweise handelt es sich um Gefälligkeitstakte gegenüber Freunden und Bekannten, denen solche Vorteile zugebilligt werden sollten. Erwährend fällt ins Gewicht, daß die Festgenommenen fast ohne Ausnahme selbst den Ortsfeuerwehren angehören. Wäher liegen Geständnisse über 15 Brandstiftungen vor; 15 weitere, böswillige Brandstiftungen bedürfen noch der Aufklärung. Die Brände in den in Frage kommenden Bezirken hatten zur Folge, daß dort Feuerversicherungen nur schwer und gegen höhere Prämien abgeschlossen werden konnten.

## Handel und Wirtschaft

### Berliner Devisennotierungen

	2. Juni		1. Juni	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam 100 G.	168.56	168.90	168.49	168.83
Kopenhagen 100 Kr.	112.09	112.31	112.09	112.31
Italien . . . 100 L.	22.995	22.355	21.985	22.025
London . . . 1 Pf.	20.378	20.418	20.378	20.418
New York . . . 1 D.	4.1730	4.1810	4.1730	4.1810
Paris . . . 100 Fr.	16.43	16.47	16.43	16.47
Schweiz . . . 100 Fr.	80.45	80.61	80.45	80.61
Wien 100 Schilling	58.73	58.85	58.73	58.85
Brag . . . 100 Kr.	12.367	12.387	12.867	12.887

Der Privatdiskont wurde für beide Sichten um je  $\frac{1}{8}$  auf  $\frac{6}{8}$  ermäßigt.

**Auflösung der Mannheimer Beamtenbank.** Die am Freitag abend stattgefundene Generalversammlung hatte über das Schicksal der Mannheimer Beamtenbank zu beschließen. Nach Angaben des Aufsichtsratsvorsitzenden hat sich an dem Status der Gesellschaft fast nichts geändert, neu hinzugezogene seien. Forderungen der Mannheimer Gewerbebank. Um sich über die Möglichkeit der Weiterführung der Bank ein Bild zu machen, entwarf Dr. Kluch ein Bild über die Mittel, die dazu nötig wären, die er bei vorläufiger Berechnung auf 876 000 M. bezifferte. Da die Rentabilität der Bank bei einer Weiterführung stark gefährdet ist, beschloß die Gesellschaft die Liquidation einzuleiten. Satzungsgemäß wäden dazu zwei Generalversammlungen nötig, deren erste mit Dreiviertelmehrheit der anwesenden Stimmen und deren zweite mit Zweidrittelmehrheit der Mitglieder zustimmen müßten. Um dieses umständliche Verfahren zu vermeiden, beschloß die Generalversammlung, das gesamte Vermögen der Bank der vom Gericht zu bestellenden Vertrauensperson oder dem Gläubigerausguck oder einem Treuhänder zwecks Verteilung unter die Gläubiger zu übergeben. Damit ist formell das Ende der Bank bestimmt. Das Vergleichsverfahren ist vom Gericht noch nicht genehmigt. Die Handelskammer schlägt ein Vergleichsverfahren mit Liquidation vor.

### Kauf am Plake!

Die Landeszentrale des badischen Einzelhandels schreibt: Wohl noch nie ist die Käuferkraft derart von auswärtigen Händlern überlaufen und mit Anerbietungen auswärtiger Versandgeschäfte überhäuft worden, wie in der Jetztzeit. Merkwürdigerweise finden sich für diese von auswärtigen kommenden Warenangebote auch immer wieder Liebhaber, obwohl die gleiche Ware beim ortsanfälligen Handel in mindestens derselben Qualität wohl durchweg preiswert zu haben ist.

Besonders geschätzte Kunden dieser auswärtigen Händler sind die Beamten und die übrigen fest besoldeten Verbraucher. Da vergeht kaum ein Tag, daß diesen Kreisen nicht Prospekte aller Art ins Haus fliegen, die in den verlockendsten Farben die Güte und Preiswürdigkeit der angebotenen Waren schildern und dabei „Zahlungs-erleichterungen“ gewähren, die oft direkt ins Unglaubliche gehen. Reisende der betreffenden Firmen kommen direkt ins Haus oder ins Büro und plagen den Beamten oder seine Gattin solange, bis der Bestellzettel unterschrieben ist. Trifft dann nach langem Gärten die Ware endlich ein, so gibt es in den meisten Fällen Unzufriedenheit und Beschwerden. Denn die außerordentlich hohen Reklamekosten solcher Unternehmungen, die Reiseposten und Provisionen, die Versandkosten usw. müssen doch in den Preis solcher Waren mit einberechnet werden, ganz abgesehen von den Verlusten, die bei denartigen Verkäufen unvermeidlich sind und sich natürlich ebenfalls im Preis oder in der Qualität bemerkbar machen. Wachsen einem der Käufer die vielen Katalogablagen über den Kopf, so hat er auf Nachsicht nicht zu rechnen; kostspielige Klagen, Pfändungen usw. sind die Folge.

Dies alles fällt beim ortsanfälligen Einzelhandel weg. Hier kann man die Ware in der gewünschten Qualität und Preislage herausfinden, man hat durch den langjährig begründeten Ruf des Kaufmanns Garantien für die Reklität, kann auch mit Umtausch oder bei gerechtfertigten Reklamationen mit Zurücknahme rechnen und findet, wenn man kreditwürdig ist, gleichfalls günstige Zahlungsbedingungen, die den Einkauf erleichtern. Dabei fühlt man durch den Kauf am Plake die heimatische Wirtschaft und fördert das Aufblühen des Gemeinwesens, in dem man sich selbst bewegt.

Von diesen Gesichtspunkten ausgehend, hat sich in den letzten vergangenen Wochen und Monaten der Einzelhandel in verschiedenen badischen und deutschen Städten mit nachgelassenen Vertretern der Beamtenbank zu gemeinsamen Besprechungen zusammengefunden, um unter gleichzeitiger Aufklärung bestehender Mißverständnisse dem Begriff „Kauf am Plake“ auch in den Kreisen der Beamtenbank wieder mehr und mehr die Wege zu ebnen. Es wurde dabei festgestellt, daß gewisse auswärtige Handelsunternehmungen in ihrer Namensführung und Propaganda völlig zu Unrecht nahe Verbindungen mit den Beamtenverbänden betonen und ebenso wurde von den Beamtenvertretern die bestimmte Zusicherung gegeben, daß die Beamtenverbände hinsichtlich Wanderlagen und ähnlichen Unternehmungen keinerlei Unterstützung mehr gewähren wollen. Andererseits wurde von den Vertretern des Handels betont, daß der Einzelhandel für die deutsche Berufsbeamtenschaft und ihre wirtschaftliche Lage vollstes Verständnis hat und diesem Verständnis im Rahmen des Möglichen jederzeit auch praktisch Rechnung zu tragen gewillt sei.

Damit dürfte für die gemeinsame Zusammenarbeit dieser großen Berufsstände zum Wohle der Gesamtheit ein gut gangbarer Weg gefunden sein und es dürfte nunmehr auch möglich werden, dem oft gebrauchten Wort „Kauf am Plake“ wesentlich umfangreichere praktische Durchführungen zu verschaffen, als dies bisher der Fall war. Möge sich die Allgemeinheit diesem Vorgehen anschließen und endlich erkennen, daß gegenseitiges Verständnis und wirtschaftlicher Frieden die Grundbedingung jedweden Fortschrittsfortschritts sind.

## Geschäftliches

### Billig nach dem Süden!

Die „Deutsche Reisevereingung“, ein rein ungewinnlicher Verband, veranstaltet zahlreiche Gesellschaftsreisen nach dem Süden zu erschwinglich niedrigen Preisen. So kostet z. B. einschließlich allem eine 11 tägige Reise durch Oberitalien bis Venedig mit sechstägigem Aufenthalt am weltberühmten sonnigen Adostrande nur 175 M., je eine 10 tägige Reise nach Laurana 125 M., nach Alajio (Niviera) 160 M., nach Libazza 185 M., nach Ragusa 160 M. usw. Die ausführlichen Reiseprogramme befinden gegen Einsendung von 15 Pf. Rückporto der Hauptvorsitzende des Verbandes, Regierungs-obersekretär A. G. Brandt in Berlin-Charlottenburg 9, Königin-Elisabeth-Str. 16/18



# Den Staats- und Gemeindebehörden empfehlen sich:



## Rolladen

gut, schnell, billig

Karlsruher Jalousie- und Rolladen-Fabrik G.m.b.H.

## Parkett

Steinholz, Estriche, Heraklith

H. Echle, Parkett G.m.b.H. Karlsruhe i. B. 353

Durlacher Allee 59 Tel. 2328 u. 1227



**ERSTKLASSIGEN**  
GLEISSCHOTTER STRASSENSCHOTTER  
BETONSPLITT BETONSCHOTTER-  
STÜCKSTEINE GRÜS UND SAND  
LIEFERT  
**PORPHYRWERK-DOSENHEIM**

H. VATTER  
DOSENHEIM A. D. BERGSTR.  
TELEFON HEIDELBERG 4094

Drei- und vierrädrige Hochleistungs- Teer- und Bitumen- Sprengapparate  
Patent Breining

Original- Vorwärme-Oefen für dickflüssigen Teer und Bitumen 574

Karl F. A. Müller Sohn  
KARLSRUHE  
Amalienstr. 7 Telefon 1284



## TEERMASCHINEN

### APPARATE — FAHRZEUGBAU

für den modernen Straßenbau

Teer- und Bitumen-Spreng- und Spritzwagen, Gießwagen, Geräterwagen, Müllwagen, Teer-Flickwagen, Teerkochkessel, Vorwärmer Dreiböcke, Teerabfüllapparate

Eugen Loew, Karlsruhe i. B.

381

Waldhornstr. 17 Telefon 2626



ALFRED ZIMMERMANN FREIBURG  
FABRIK FÜR  
ROLLADEN IN HOLZ UND WEIßBLECH  
EISENKONSTRUKTION SCHÄUFENSTERBAU  
DREI KÖNIGSSTR. 43 ALFRED ZIMMERMANN TELEFON 3013

## Plandruck G.m.b.H.

Karlsruhe i. B.

Georg-Friedrich-Straße 3  
Telefon 6249

Zinkbelichtungen für Flach- u. Offsetdruck • Plandrucke in ein- und mehrfarbiger Ausführung • Maßstäbliche Vergrößerungen und Verkleinerungen von Karten und Plänen aller Art • Anfertigen von technischen Werken  
Moderne Geschäftsreklame 344

## A. & K. Oberst

Steinbruchbetriebe  
KARLSRUHE i. B.  
Yorkstr. 30 Tel. 4694

Wir liefern laufend:  
Granit, Quarzit und Sandstein  
Groß- und Kleinpflastersteine  
Randsteine, Stücksteine  
Schotter, Grenzsteine usw. 633

**Mühlacker** Falzziegel, Plannziegel  
Biberschwanze, Kehlziegel  
Formziegel aller Art  
Prächtig naturrot oder engblau, gr. Festigkeit, höchste Frost- u. Wetterbeständigkeit  
**Dachziegel**  
GEBR. VETTER A.-G.  
PFORZHEIM — MÜHLACKER

## Gebrüder Lay \* Konstanz

Bedachungsasphalt- und Teerprodukten-Spezialgeschäft

\*  
Neuzeitliche Straßenteerungen • Isolierungen, Asphaltstraßenbeläge und Steinholzfußböden 403

## Südd. Straßenwalzen - Betrieb

G. m. b. H. Darmstadt Tel. 1495  
Zweigniederlassung Karlsruhe, Edelsheimstr. 6, Telefon 7062

Abtlg. Walzenbetrieb: Dampfwalzen 8—20 T. Aufreißer.

Abtlg. Straßenbau: 395  
Walzasphalt im Heißmischverfahren, ein- und doppelschichtig. Innentränkung, Oberflächenbehandlung in Teer und Asphalt.

## Gaggenauer Emailschilderfabrik

& Emaillierwerk  
Adolf Dambach, Gaggenau (Murgtal)  
liefert Emailverkehrschilder laut Verordnung vom 8. 7. 27  
Straßenschilder, Hausnummern sowie alle übrigen Emailschilder für Behörden und Gemeinden 512

## Eiserne Gartenmöbel



mit Holzbelag aller Art  
Abbildungen und Preisliste zu Diensten

\*  
Schul- und Büromöbel  
„BRUCHSALIA“

KARL SCHEFFEL  
Bruchsal 503

## G. Berberich & Söhne

Holz-u. Stahlwellblech-Rolladen

Fabrikat „Leins“

FREIBURG i. B. MANNHEIM  
Wallstraße 9 Dürerstraße 11  
Telefon 1618 353 Telefon 23672

## Heinr. Stöcker

vormalis FR. KIRCHENBAUER

Bauunternehmung für Hoch-, Tief- u. Eisenbetonbau Umbauten aller Art 354  
KARLSRUHE i. B. Lessingstr. 1a Tel. 1020

## Büro für Städtebau

GEGRÜNDET 1909  
Regierungs- baumeister Theodor Lohrmann beratender Ingenieur  
KARLSRUHE i. B.  
Kriegsstr. 123 Fernruf 770  
Gutachten und Projekte für Bebauungspläne — Straßen- und Brückenbauten — Gleisanschlüsse Kanalisation 658

## Rudolf Schwara

Schreibmaschinen — Bürobedarf  
Waldstr. 56 Karlsruhe i. B. Tel. 3398

General-Vertretung der „Urania“ Schreibmaschine

Reparatur-Werkstätte für alle Systeme 351



## Bruchsaler Parkettfabrik G. m. Bruchsal

liefert verlegt und unverlegt

Eichen- und Buchen - Parkett

Eichen- und Buchenlangriemen

ohne Blindboden direkt auf Balkenlager 304

## Baumaterialien-Großhandlung Julius Graf & Cie.

Karlsruhe G. m. b. H. Karlsruhe  
Telefon 6926 und 6927, Grünwinklerstraße No. 6

Alle Sorten Baustoffe

Dyckerhoff-Cement Wieslocher Dachziegel, Haurdis, feuerfeste und Chamotte-Steine, Asphalt und Dachpappen usw., Steinzeugröhren, Cementröhren, alle Kanalisations-Artikel

Ausführung von Plattenarbeiten alle Sorten Boden- und Wandplatten für Hausgänge, Küchen, Bäder, Restaurants, Läden, Kühlanlagen, Fabriken, Kirchen, Schulen. 561